



## **Landschnecken auf dem Oberpfälzer Jura und dem Tangrintel**

Mit dieser Kurzbeschreibung möchte ich die in unserer Region heimischen Landschnecken vorstellen. Mancher wird sich fragen, warum denn gerade diese ekelhaften und schädlichen Tiere? Sie sind Teil des Naturkreislaufes und erfüllen ihre Aufgaben in unserer Umwelt. Zudem gilt es Vorurteile gegenüber diesen interessanten Lebewesen auszuräumen.

Muscheln, Tintenfische und Schnecken gehören zur Familie der Weichtiere. Von ihnen haben nur die Schnecken das Festland erobert. Hierzu mußten sie Lungen ausbilden; darum sprechen wir bei den Landschnecken auch von Lungenschnecken. Ihre schleimige Haut und ihr Bedürfnis nach Feuchtigkeit weist noch auf ihre Herkunft aus dem Wasser hin.

Alle Lungenschnecken sind zwittrig. Sie stossen vor der Paarung dem Partner als Reizmittel den Liebespfeil in den Körper und besamen sich gegenseitig. Beide Geschlechter können nachher Eier legen.

Unterteilt werden die Landschnecken in Nackt- und Gehäuseschnecken. Das spiral aufgewundene Schneckenhaus ist bei den Nacktschnecken zurückgebildet und von einem Hautmantel überwachsen. So ist es für den Betrachter nicht mehr sichtbar.

Nach Regenfällen sieht man die meisten Landschnecken, die dann oft in Massen Wege und Straße überqueren. Eine Schneckenart, die Große Wegschnecke, zeigt oft nahende Gewitter an, da sie häufig schon vor dem ersten Donnerrollen unterwegs ist. Im Volksmund hat sie daher den Beinamen Gewitterschnecke. Die Nacktschnecken verursachen Fraßschäden an Jungpflanzen in unseren Gärten, während sich die Gehäuseschnecken in der Regel von absterbenden und bereits welken Pflanzen ernähren. So findet man sie häufig in und um Kompoststellen und hier vor allem auf dort abgelegten Fruchtblättern von Rhabarber und Salat. Der Schaden, der durch die Schnecken verursacht wird ist gering und auch die schleimige Kriechspur sollte uns nicht zur Vernichtung dieser Tiere verleiten. Überlassen wir dies dem Igel und den Drosseln, die wir durch Vergiftungsaktionen ebenfalls gefährden! Bauen wir die Vorurteile gegenüber diesen Tieren ab und handeln wir so, wie in unseren Kindertagen, als wir sie mit den Worten "Schneck, Schneck spitz deine Ohren!" zum Ausfahren ihrer Fühler und Augen zu überreden versuchten.

In unserer Region finden sich folgende Schneckenarten am häufigsten:

### **Gehäuseschnecken**

#### Weinbergschnecke (*Helix pomatia*)

Sie gehört zur Familie der Schnirkelschnecken  
Gehäuse: 38 - 45 mm breit. Sie kommt auf  
Kalkböden sehr häufig vor. Seit der Römerzeit  
wird sie gerne gegessen. Zur Überwinterung geht  
sie in den Boden, zieht sich in ihr Haus zurück und  
verschließt den Eingang mit einem Kalkdeckel.

#### Weißer Turmschnecke (*Zebrina detrita*)

Dickschaliges Gehäuse mit 6 bis 7 Umgängen,  
glänzend weiß, manchmal mit braunen Längsstrei-  
fen; Höhe bis 21 mm, Breite bis 10 mm.

Vorkommen: lichte Kiefernwälder und Trockenra-  
sen entlang von Fluß- und Bachtälern.

Das größte bei uns bekannte Vorkommen befindet  
sich im Bachhauptmühltal bei Breitenbrunn.

#### Hainschnecke (*Cepaea nemoralis*)

Gehäuse 17 - 22 mm breit, zitronengelb bis gelb-  
grün gefärbt mit einem oder mehreren dunkelbrau-  
nen oder schwarzen Bändern. Diese können aller-  
dings auch fehlen; dunkler Mundsäum. Vorkom-  
men: heckenbewachsene Gärten, Parks, entlang  
von Windschutzhecken sowie gelegentlich an  
Waldrändern

#### Baumschnecke (*Eulota fruticum*)

Gehäuse mit großem, tiefen Nabel, bis 17 mm  
breit, einfarbig grau bis rötlich gefärbt; Innenlippe  
weißlich; Vorkommen: meist unter Büschen am  
Feldrand, kaum in Gärten.

Auf dem Jura und dem Tangrintel sehr selten!

#### Gartenschnecke (*Cepaea hortensis*)

Gehäuse: 16 - 22 mm breit, braun gefärbt und  
gebändert; Mundsäum hell. Man findet sie v.a. in  
Büschen, Laubwäldern, Laubmischwäldern und an  
den Jurafelsen

#### Schließmundschnecke (*Clausilia ventricosa*)

Bauchspindelförmiges Gehäuse, rotbraun bis  
schwarzbraun, stumpf gerippt mit 9 bis 14 Um-  
gängen; Höhe bis 18 mm, Breite 4 mm.  
Vorkommen: v.a. in Gärten mit großem Zwetsch-  
genbaumanteil, unter Holz- und Bretterstöben, im  
Hochwald mit Laubholzanteil auf humosen Böden  
und unter Felswänden.

#### Blindschnecke (*Helicigona lapicida*)

Sehr flaches, diskusförmiges Gehäuse, dunkel-  
braun mit gepunkteten oder schräg verlaufenden  
Spiralbändern versehen; Innenlippe hell. Verschie-  
dene Unterarten; sehr selten.

Vorkommen: Laubwälder auf warmen Kalkgestein  
mit hohem Buchenanteil; v.a. im Parsberger Riff.

### **Nacktschnecken**

#### Ackerschnecke (*Deroceras agreste*)

Körperlänge zwischen 40 und 60 mm. Veränder-  
liche Färbung von hellgrau bis dunkelgrau und  
von graubraun bis rötlichbraun.  
Häufiger Schädling in Gärten und Pflanzungen.

Nachtaktiv.

Hält sich tagsüber unter Steinen und Brettern auf.

#### Große Wegschnecke (*Arion ater*)

Körperlänge bis über 150 mm; Färbung dunkel-  
braun bis schwarz. Sehr häufige, teilweise mas-  
senhaft vorkommende Art. Kriecht nach Regen-  
fällen oft über Wiesen, Wege und Straßen. Sie  
werden auch Gewitterschnecken genannt.  
Bei der Paarung lassen sich die Wegschnecken an  
einem Schleimfaden von einem Ast herabhängen.

#### Große Egelschnecke (*Limax maximus*)

Sie werden ebenso lang wie die Wegschnecken  
und sind an ihrer schön marmorierten Oberseite  
und an ihrem zurückgesetzten Atemloch zu  
erkennen.

Vorkommen: feuchte Wiesen und Wälder, ver-  
sumpfte Uferstreifen an der Laber und ihren  
Nebenbächen und am Rande von Tümpeln.

#### Kleine Egelschnecke (*Limax tene llus*)

Die Körperlänge beträgt durchschnittlich  
zwischen 40 bis 65 mm, der Körper ist  
durchscheinend.

Ihr Vorkommen entspricht dem  
der Großen Egelschnecke.

### **Anmerkung:**

Die Lebensräume der genannten Land-  
schneckenarten wurden vom Verfasser  
jahrelang beobachtet und erforscht.

### **Literaturhinweise:**

- Wilhelm Vielhausen (1969): Landschnecken-  
gesellschaften auf den Nordoberpfälzer  
Basaltbergen. - in: Beiträge zur Oberpfalz-  
forschung Bd. 3.
- Grams, Harry: Handbuch der Natur - Tiere  
und Pflanzen Europas.
- Würmli, Markus: Mein farbiger Naturführer.

AGRICOLA-Informationenblätter zur Kultur- und Naturgeschichte  
Blatt 5/2000: - Ernst Olav: Landschnecken auf dem Oberpfälzer  
Jura und dem Tangrintel.



Herausgeber: AGRICOLA -  
Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte  
Region Schwarze Laber-Tangrintel e.V.  
Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg